



# Medienmitteilung

Sperrfrist: 05.06.2009, 9:15

---

## 13 Soziale Sicherheit

Nr. 0350-0905-70

Junge Erwachsene in der Sozialhilfe

### **Ausbildung, Übergang ins Erwerbsleben und frühe Familiengründung als grösste Probleme der jungen Erwachsenen in der Sozialhilfe**

Neuchâtel, 05.06.2009 (BFS) – **Gut die Hälfte der jungen Erwachsenen, die Sozialhilfeleistungen beziehen, verfügt über keinen nachobligatorischen Bildungsabschluss und steht nicht in einer Ausbildung. Knapp ein Sechstel der unterstützten jungen Erwachsenen hat bereits Kinder, für die sie sorgen müssen. Das Sozialhilferisiko junger Erwachsener variiert zwischen den Kantonen und ist massgeblich auf unterschiedliche regionale Strukturen zurückzuführen. Dies sind Ergebnisse einer vertieften Analyse der Problemlage junger Erwachsener in der Sozialhilfe.**

Junge Erwachsene zwischen 18 und 25 Jahren weisen gemäss der Schweizerischen Sozialhilfestatistik des Bundesamtes für Statistik seit einigen Jahren eine erhöhte Sozialhilfequote auf. Grundsätzlich spielen die Systemübergänge zwischen Schule, Ausbildung und Erwerbsleben, die massgeblich von der Arbeitsmarktstruktur, dem Ausbildungsangebot und der Bildungsbeteiligung mitbestimmt werden, für das Sozialhilferisiko junger Erwachsener eine wichtige Rolle.

#### **Typologie der jungen Erwachsenen in der Sozialhilfe**

Anhand des umfassenden Analysematerials lassen sich entlang von Merkmalen zur Erwerbssituation, der Bildung und Elternschaft sechs spezifische Typen konstruieren. Der grössten Gruppe, den jungen Erwachsenen in Ausbildung, gehört knapp ein Viertel (23%) aller Personen an, die zwischen 18 und 25 Jahren alt sind und Sozialhilfe beziehen. Eine weitere Gruppe umfasst erwerbslose junge Erwachsene, die zudem über keinen Bildungsabschluss verfügen (22%). Die jungen Erwachsenen mit eigenen Kindern bilden den dritthäufigsten Typus, dem 17 Prozent der jungen Erwachsenen in der Sozialhilfe angehören. Fast die Hälfte von ihnen ist alleinerziehend.

### **Regionale Unterschiede als Einflussgrössen**

Im Rahmen der Analyse werden die kantonal unterschiedlichen Sozialhilfequoten junger Erwachsener näher untersucht. Insbesondere die Arbeitsmarktstruktur sowie das allgemeine kantonale Bildungsniveau üben einen gewichtigen Einfluss auf die Höhe der Quote junger Erwachsener aus. Ein überdurchschnittliches Angebot an Lehrstellen und Stellen im ersten und zweiten Sektor erhöht die Erwerbsintegration junger Erwachsener, die ihrerseits die Sozialhilfequote reduziert. Auch das soziale Umfeld hat einen direkten Einfluss auf die Höhe der Sozialhilfequote junger Erwachsener: Gebiete, in denen der Anteil der Kinder mit Eltern ohne berufliche Ausbildung hoch ist und in denen eine Häufung von sozialen Problemen (z.B. überbelegte Wohnungen, tiefes Bildungsniveau, hohe Anzahl Arbeitsloser) auftritt, weisen auch eine hohe Sozialhilfequote junger Erwachsener auf.

### **Ohne Bildung eher längere Lücken in der Existenzsicherung**

Aus den Verlaufsanalysen mit Daten der Sozialhilfestatistik für den Zeitraum 2004-2006 geht hervor, dass sich junge Erwachsene häufiger und schneller von der Sozialhilfe ablösen als ältere Personen. Fast die Hälfte aller neuen Fälle des Jahres 2004 hat sich innerhalb eines Jahres abgelöst. Unterschiedliche Tendenzen sind aber sichtbar: Personen ohne nachobligatorische Bildung und solche aus ökonomisch benachteiligten Familien („vererbte“ Armut) werden häufig dauerhaft (mind. 3 Jahre) unterstützt. Dasselbe gilt für junge Erwachsene mit eigenen Kindern, denn familiäre Versorgungspflichten tragen generell zur Verfestigung des Sozialhilfebezugs bei. Hingegen schaffen die in Ausbildung stehenden jungen Erwachsenen den Ausstieg aus der Sozialhilfe relativ rasch.

### **Zuzüge in die Städte nicht übermässig gross**

Je jünger Sozialhilfebeziehende sind, desto häufiger wechseln sie den Wohnort. Verglichen mit der jeweiligen Alterskategorie in der Gesamtbevölkerung sind es aber die älteren Sozialhilfebeziehenden, die den Wohnort häufiger wechseln. Ungefähr ein Drittel der jungen Erwachsenen in der Sozialhilfe, die ihren Wohnsitz auf dem Land oder in der Agglomeration aufgegeben hatten, zogen in eine Stadt. Ein Fünftel aller jungen Erwachsenen, die ihren Wohnsitz aufgaben, liess sich in einem nicht-städtischen Umfeld nieder. Die Analyse liefert demnach keine eindeutigen Belege für einen generellen Migrationsfluss junger erwachsener Sozialhilfebezügler weg vom ländlichen Umfeld in die Städte.

#### **Die Schweizerische Sozialhilfestatistik**

Die Schweizerische Sozialhilfestatistik des Bundesamtes für Statistik (BFS) hat zum Ziel, gesamtschweizerische, kantonal und regional vergleichbare Informationen zur Sozialhilfe zu liefern. Sie ermöglicht Aussagen zu Risikogruppen, zum soziodemografischen Hintergrund, zur familiären Situation der Unterstützten, zur Höhe der geleisteten Hilfe und zur Dauer des Sozialhilfebezugs. Die Sozialhilfestatistik ist somit ein wichtiges Instrument für die Sozialpolitik der Kantone und wird in enger Zusammenarbeit von Bund, Kantonen und Gemeinden erstellt.

Die **Sozialhilfequote** misst den Anteil der unterstützten Personen an der Gesamtbevölkerung. Referenzgrösse ist die ständige Wohnbevölkerung (ESPOP). Die Sozialhilfequote ist damit ein Indikator für das Risiko, von der Sozialhilfe abhängig zu werden.

BUNDESAMT FÜR STATISTIK  
Pressestelle

.....  
**Auskunft:**

Tom Priester, BFS, Sektion Sozialanalysen, Tel.: +41 32 71 36475  
Thomas Ruch, BFS, Sektion Sozialanalysen, Tel.: +41 32 71 36159

.....

**Neuerscheinung:**

Junge Erwachsene in der Sozialhilfe. Die wichtigsten Resultate, Bestellnummer: 1051-0900. Preis: Fr. 6.—

.....

Pressestelle BFS, Tel.: +41 32 71 36013; Fax: +41 32 71 36346, E-Mail: [info@bfs.admin.ch](mailto:info@bfs.admin.ch)

Publikationsbestellungen, Tel.: +41 32 71 36060, Fax: +41 32 71 36061  
E-Mail: [order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch)

Weiterführende Informationen und Publikationen in elektronischer Form finden Sie auf der Homepage des BFS <http://www.statistik.admin.ch> > Themen > 13 - Soziale Sicherheit

Die Medienmitteilungen des BFS können in elektronischer Form (Format pdf) abonniert werden.  
Anmeldung unter <http://www.news-stat.admin.ch>

.....

Diese Medienmitteilung wurde auf der Basis des Verhaltenskodex der europäischen Statistiken geprüft. Er stellt Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen sicher. Die privilegierten Zugänge werden kontrolliert und sind unter Embargo.

Keiner Stelle wurde ein privilegierter Zugriff auf diese Medienmitteilung gewährt.

**T1 Typen von jungen Erwachsenen in der Sozialhilfe**

Typ	Bezeichnung	Anteil am Total (%)
Typ1	Junge Erwachsene in Ausbildung	23
Typ 2	Junge Erwachsene mit Kindern	17
Typ 3	Erwerbslose junge Erwachsene ohne Ausbildung (Problem 1. Schwelle)	22
Typ 4	Erwerbslose junge Erwachsene mit Ausbildung (Problem 2. Schwelle)	12
Typ 5	Erwerbstätige junge Erwachsene	12
Typ 6	Junge Erwachsene ausserhalb des Erwerbsprozesses	13

**T2 Junge Erwachsene nach Bildungsstand und Alter 2006 (Angaben in Prozent)**

Bildungsstand	Alter in Jahren								Total
	18	19	20	21	22	23	24	25	
In Ausbildung	56.8	41.0	29.0	22.2	15.9	11.0	7.9	6.8	23.6
ohne nachobligatorische Ausbildung	38.2	50.4	53.9	53.3	53.7	53.7	52.9	51.5	51.1
Abschluss Sekundarstufe II	5.0	8.6	17.0	24.4	29.7	34.5	38.3	40.8	24.9
Abschluss Tertiärstufe	0.0	0.0	0.1	0.2	0.8	0.8	0.9	1.0	0.5
Total	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

**T3 Verläufe der neuen Fälle ab 18 Jahren 2004 nach Bezugsdauer**

Verlaufstypen	Anteil	Bezugsdauer in Monaten, Mittelwert
Dauerbeziehende	25.3	30
Kurzzeitbeziehende	48.6	5
Langzeitbeziehende	12.3	18
Wiedereintritte	13.8	13
Total	100.0	14

Dauerbeziehende: ununterbrochener Bezug von Sozialhilfe zwischen 2004 und 2006

Kurzzeitbeziehende: Bezug von Sozialhilfe maximal 1 Jahr zwischen 2004 und 2006

Langzeitbeziehende: Bezug von Sozialhilfe mehr als 1 Jahr zwischen 2004 und 2006, aber Ausstieg vor 31.12.2006

Wiedereintritte: mehrmaliger Bezug von Sozialhilfe zwischen 2004 und 2006 mit einem Unterbruch von mindestens 6 Monaten

**T4 Junge Erwachsene (23 bis 28 Jahre), die in den letzten 5 Jahren von einer anderen Schweizer Gemeinde in die Unterstützungsgemeinde gezogen sind, 2006 (Angaben in Prozent)**

Von... (Herkunftsgemeinde)	Nach... (Zuzugsgemeinde)			
	Stadt	Agglomeration	Ländliche Gemeinde	Total
Stadt	6.2	14.2	6.1	26.5
Agglomeration	15.1	19.1	5.7	39.8
Ländliche Gemeinde	7.8	7.3	12.7	27.8
Unbekannt	3.7	1.0	1.2	5.9
Total	32.8	41.6	25.6	100.0